

---

## II. RADIOAKTIVITÄT

### VERTRAG FÜR EIN UMFASSENDES VERBOT VON ATOMTESTS

Seit 1958 wird ein Vertragswerk verhandelt, das alle Arten von Nukleartests bzw. Atomexplosionen zu Testzwecken unterbinden soll. Gleichzeitig soll ein internationales Überwachungssystem entwickelt werden, das Vertragsbruch aufdecken kann und gegenseitige Kontrollen, zum Beispiel durch Vor-Ort-Inspektionen ermöglicht.

Dieser so genannte Atomteststopp-Vertrag (Comprehensive Test Ban Treaty, CTBT) ergänzt das Verbot von Nuklearwaffentests in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser (PTBT) dadurch, dass er jede Form von getesteter Atomexplosion unter Verbot stellt, also auch unterirdische Tests.



Ratifiziert

Unterzeichnet

Ausstehend

(Bildquelle: <https://www.ctbto.org/map/>, 9.10.2016)

Bisher konnte der Atomteststopp-Vertrag noch nicht in Kraft treten, da alle 44 so genannten Annex-II-Staaten – alle Staaten, die nukleare Kraft nutzen – den Vertrag zuerst unterzeichnen und ratifizieren müssen. Derzeit (Stand 01.10.2016) fehlen noch acht Ratifikationen; allen voran die von den beiden offiziellen Atomwaffenstaaten USA und China.

Die zuständige Organisation für den CTBT (CTBTO) ist derzeit mit dem Ausbau eines globalen Überwachungsnetzes beschäftigt, das von den bisherigen Vertragsstaaten finanziert wird und bei in Kraft treten des Vertrages als ein glaubwürdiges Überprüfungssystem genutzt werden kann.

Für das geplante Netzwerk sind 337 sensible Messstationen und Labore geplant, die Nuklearexplosionen in der Atmosphäre, an der Oberfläche, im Untergrund und unter Wasser registrieren können. Hierfür werden Technologien neuesten Standards in den Bereichen Seismologie, Hydrologie und der Erkennung von instabilen Atomen in der Atmosphäre verwendet. Diese Einrichtungen sind Teil des Internationalen Überwachungssystems (International Monitoring System, IMS), das sich derzeit in einer Testphase befindet und Untersuchungsergebnisse zur zentralen Einrichtung der CTBTO nach Wien sendet. Sie werden ebenfalls ausgewertet und den Vertragsstaaten mitgeteilt.

Das in Kraft treten des CTBT würde weiterhin Vor-Ort-Inspektionen ermöglichen, sollte der Verdacht eines Atomtestes im Raume stehen. Hierfür würde eine Gruppe von Kontrollbeamten zum entsprechenden Verdachtsgebiet ausgesandt werden, um dieses näher auf Beweise für eine stattgefundenen Nuklearexplosion zu untersuchen. So eine Inspektion wurde im Jahre 2008 schon einmal erfolgreich in Kasachstan durchgeführt.

## METHODE: FILM- UND BILDMATERIAL

**Material:** Interaktive Karten und Informationsblätter ([www.ctbto.org](http://www.ctbto.org))

**Zeit und Ort:** sehr flexibel, von 10-30 Minuten, PC-Pool

Auf der Internetpräsenz der CTBTO lassen sich jederzeit aktuelle Informationsmaterialien zum Vertragsstatus, dem Überwachungssystem und den bisherigen Atomtests einholen. Mit Hilfe dieses Materials könnte man mit der Gruppe näher auf die Details der einzelnen Messeinrichtungen eingehen, die man in Kleingruppen sammeln und dann vorstellen könnte. Auch finden sich dort Filme, wie die CTBTO im Ernstfall ein Gebiet untersuchen würde, wenn vermutet würde, dass dort ein Atomtest stattgefunden hat oder eine Simulation über alle bisher stattgefundenen Atomtests.



(Bildquellen: [www.ctbto.org](http://www.ctbto.org), 2.11.2010)